

Mit der Rubrik „Disputationen“ wird Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit geboten, bereits direkt nach der Einreichung und/oder Begutachtung ihrer Arbeit diese hier kurz vorzustellen. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Austausch über ein Thema bereits mit Abschluss der Qualifikationsschrift zu initiieren und nicht erst nach Abschluss des Promotionsverfahrens. Die Beiträge sollen demnach Forschungsbericht, Verteidigung eigener Hypothesen und Anregung zur Diskussion gleichermaßen sein.

In the section “Disputationen – Disputations” we are offering early-stage researchers the opportunity to shortly introduce their research work immediately after submission and/or evaluation. We aim to initiate scientific exchange on a topic dealt with in an already completed graduation work – not only after finishing the entire graduation process or a longer period of revision and editing. The contributions may be either research reports, defence of own hypotheses or stimulus for likewise discussions.

Dissertation: „Zur Fachkommunikation interdisziplinärer Teams in der Produktentwicklung“

Alexandra Feith, TU Darmstadt

Hintergrund und Fragestellung:

Fachsprache ist Ausdrucksmittel der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Sie ist das Trennende von anderen Disziplinen und das Gemeinsame der eigenen Forschungsgemeinschaft. Für angewandte Forschungsfragen, die sich vor allem mit aktuellen Problemen der Gesellschaft beschäftigen, werden jedoch Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen mit dem Ziel zusammengeführt, gemeinsam Lösungen für Probleme zu entwickeln. Allerdings kann das interdisziplinäre Zusammenarbeiten auch zu Missverständnissen und Konflikten führen, da unterschiedliche Disziplinen unterschiedliche Herangehensweisen in der Forschung pflegen.

Die Forschung zu interdisziplinären Teams greift ein neues Themenfeld in der Fachsprachenforschung auf, die bisher Fachsprache vorwiegend innerhalb ihrer disziplinären Grenzen erforscht hat. Zentraler Forschungsgegenstand einer solchen neuen Forschungsperspektive sind die Konflikte, die sich aufgrund der unterschiedlichen disziplinären Herkunft ergeben und sich sprachlich ausdrücken.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich daher mit der Frage, wie sich interdisziplinäre Teams auf ein gemeinsames Vorgehen in ihrer Forschungsarbeit einigen, und untersucht dies an einer Fallstudie aus der studentischen Projektkommunikation im Bereich Produktentwicklung. Materialbasis sind die Aufzeichnungen einer interdisziplinären Lehrveranstaltung: Drei studentische Teams (Studierende aus den Studiengängen Allgemeiner Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen mit der technischen Ausrichtung Maschinenbau, Psychologie und Industriedesign der TU Darmstadt und der Hochschule Darmstadt) wurden in je drei Phasen der Projektarbeit beobachtet. Methodisch einzuordnen ist diese sprachwissenschaftliche Arbeit in die ethnographische Gesprächsanalyse und die empirische Soziolinguistik.

Ziel der Arbeit ist es, ein tieferes Verständnis für fachsprachliche wie kommunikative Konflikte in interdisziplinären Teams zu gewinnen. In Anlehnung an Jakobs/Fiehler/Eraßme/Kursten (2011: 236–259) lassen sich mögliche zu erwartende Konflikte in den studentischen Teams als Probleme auf vier verschiedenen Ebenen auffassen:

Arbeitsorganisatorische Probleme betreffen den Bereich der Teamorganisation. Hier liegt der Fokus auf der Verständigung im Team sowie den besonderen Rahmenbedingungen studentischer Kooperation, insbesondere im Vergleich zu den bislang vorwiegend erforschten professionellen Teams.

Kommunikative Probleme beziehen sich auf den Fachsprachengebrauch, auf die Relevanz fachspezifischer Terminologie einerseits, einer konsensualen Verwendung von allgemeiner Wissenschaftssprache andererseits. Da laut Forschung die Disziplin des Designs keine oder kaum eine fachspezifische Terminologie ausbildet (vgl. Poggenpohl/Chayutahakij/Jeamsinkul 2004: 601), verschiebt sich die fachsprachliche Symmetrie zwischen den beteiligten Fächern zugunsten einer fachübergreifenden allgemeinen Wissenschaftssprache.

Vorhabensbezogene und transformatorische Probleme betreffen den Bereich der Methode und damit die Organisation der interdisziplinären Forschung der Teams. Hier muss das gemeinsame Vorgehen ausgehandelt werden. Da die Studierenden aufgrund ihrer Fächerverteilung zwei unterschiedliche Wissenschaftskonzepte vertreten, ein gesellschaftswissenschaftliches und ein technikwissenschaftliches, verfolgen sie unterschiedliche Zugänge in der Problemlösung.

Vorgehensweise

Analytisch wurde in einem Dreischritt verfahren: Zunächst galt es, das Gesprächsverhalten der Studierenden allgemein einzuschätzen und die studentischen Teamsitzungen mit professionellen Arbeitssitzungen zu vergleichen (vgl. Müller 1997, Meier 2002). Anschließend wurde das individuelle Redeverhalten der Studierenden teamübergreifend anhand der beteiligten Disziplinen verglichen, um Aussagen über ein eventuell disziplinspezifisches Redeverhalten zu ermöglichen. Hierunter fällt auch eine disziplinspezifische Verwendung von Fachbegriffen. In einem dritten Schritt wurde das interdisziplinäre Teamverhalten analysiert und wurden vor allem die Konflikte, die aufgrund disziplinärer Argumentationsweisen entstehen, herausgefiltert (vgl. Janich/Zakharova 2011). Auf diese Weise konnten folgende Forschungsfragen bearbeitet werden:

1. *Analyseebene „Teamsitzung“* – Ebene möglicher arbeitsorganisatorischer Probleme: Wie organisieren die Studierenden ihre Teams?

2. *Analyseebene „Gesprächsverhalten und Begriffserklärung“* – Ebene möglicher kommunikativer Probleme: Welches Gesprächsverhalten lässt sich den einzelnen Disziplinen im gemeinsamen Vorgehen zuordnen? Welche Fachbegriffe müssen die Studierenden (oder die Betreuer) im Verlauf der Lehrveranstaltung klären?

3. *Analyseebene „Einigungsprozesse“* – Ebene möglicher vorhabensbezogener und transformatorischer Probleme: Wie lösen die Studierenden gemeinsam die Problemstellung der Aufgabenstellung? Gibt es im Rahmen des gemeinsamen Einigens Konflikte bei der Vorgehensweise? Wie argumentieren die Studierenden, wenn sie das Vorgehen ausdiskutieren?

Ergebnisse

Interdisziplinäre Zusammenarbeit – hier am Beispiel von studentischen Teams aus der Produktentwicklung – bedeutet, dass bei den Teammitgliedern die Bereitschaft vorhanden ist, im Hinblick auf ein gemeinsames Ziel einen fachlichen Austausch durchzuführen. Das gemeinsame Ziel der Studierenden im Fallbeispiel war, ein Produkt zu entwickeln und damit die Aufgabenstellung im Hinblick auf eine spätere Benotung möglichst gut zu erfüllen. Der kommunikative Austausch der Gesprächspartner erfolgte daher unter den Bedingungen der kommunikativen Kooperativität: Die Entwürfe im Team wurden im Gespräch gemeinsam erarbeitet, und im Wechsel disziplinärer Perspektiven wurden Begründungen für den Entwurf geliefert. Fand kein fachlicher Austausch zwischen den Disziplinen statt, blieb die Fachkommunikation einem multidisziplinären Ansatz verhaftet.

Der fachliche Austausch wurde durch kooperative Verhaltensweisen im Team gefördert oder aber durch nicht-kooperative Verhaltensweisen gestört. So waren Rückversicherungsfragen und Hörer-Rückmeldungen hilfreich, während Unterbrechungen von Teammitgliedern oder die Ausübung von Kontrollfunktionen im Gespräch zumindest kurzzeitig eine Missachtung oder gar den Verlust von Kompetenzen einzelner Teammitglieder bedeuteten. Demnach war die Qualität der Kommunikation gleichbedeutend mit der Qualität der Zusammenarbeit.

Konflikte in den Teams entstanden, wenn das gemeinsame Vorgehen ausgehandelt werden musste. Im Fallbeispiel wurden hier Begriffe aus der allgemeinen Wissenschaftssprache und die jeweils damit verbundenen semantischen und disziplinär unterschiedlichen Konzepte diskutiert (z. B. *Konzept* vs. *Idee* oder *Entwurf*). An solchen Begrifflichkeiten wurden unterschiedliche methodische Orientierungen sichtbar, über die Begriffsdiskussion konnten diese im Team jedoch auch transparent gemacht werden.

Disziplinäre Unterschiede zeigten sich schließlich auch im Diskussionsverhalten: Das Verhalten der Maschinenbau-Studierenden verwies eher auf eine ablehnende Haltung gegenüber Teamprozessen und verdeutlichte ihr Selbstverständnis ihrer fachlichen Rolle als Umsetzer von konstruktiven Lösungen. Die Psychologie-Studierenden übernahmen eine stärker vermittelnde Rolle. Sie verhandelten in allen Teams zwischen den einzelnen Positionen ihrer Teamkolleginnen und -kollegen. Demgegenüber nahmen die Frauen (fächerübergreifend) eine integrierende Rolle in den Teams ein. Im Unterschied zu den Psychologie-Studenten, die sich an die Gesprächsbeteiligten wandten und stattgefundenen Diskussionen strukturierten, wandten sich die Frauen in den Teams an die Personen, die sich bisher nicht an der Diskussion beteiligt hatten. Ihre Art der Konfliktvermittlung holte neue Meinungen in die Diskussion, während die Psychologie-Studenten bestehende Meinungen organisierten. Insgesamt konnten der studentischen Teamkommunikation klare Charakteristika von Arbeitsbesprechungen zugewiesen werden – nur die etwas andere Funktion von Humor verwies in den Gesprächen auf den Kontext akademische Lehrveranstaltung/studentische Gruppenkommunikation.

Im Ergebnis konnte der Wechsel zwischen interdisziplinärer und multidisziplinärer Arbeitsweise nachvollzogen und erklärt, konnten disziplinäre Eigenschaften im Redeverhalten der Studierenden nachgewiesen und konnten Konflikte im Rahmen von interdisziplinären Einigungsprozess analysiert werden.

Literatur

- Jakobs, Eva-Maria/Fiehler, Reinhard/Eraßme, Denise/Kursten, Anne (2011): „Industrielle Prozessmodellierung als kommunikativer Prozess. Eine Typologie zentraler Probleme.“ *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 12: 223–264. URL: <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2011/ag-jakobs.pdf> (letzter Zugriff: 15. März 2014).
- Janich, Nina/Zakharova, Ekaterina (2011): „Wissensasymmetrien, Interaktionsrollen und die Frage der ‚gemeinsamen‘ Sprache in der interdisziplinären Projektkommunikation.“ *Fachsprache. International Journal of Specialized Communication* 34.3–4: 187–204.
- Meier, Christoph (2002): *Arbeitsbesprechungen. Interaktionsstruktur, Interaktionsdynamik und Konsequenzen einer sozialen Form*. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung. URL: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2002/pdf/arbeitsbesprechungen.pdf> (letzter Zugriff: 15. März 2014).
- Müller, Andreas P. (1997). „Reden ist Chefsache“. *Linguistische Studien zu sprachlichen Formen sozialer ‚Kontrolle‘ in innerbetrieblichen Arbeitsbesprechungen*. Tübingen: Gunter Narr.
- Poggenpohl, Sharon H./Chayutsahakij, Praima/Jeamsinkul, Chujit (2004): „Language Definition and its Role in Developing a Design Discourse.“ *Design Studies* 25.6: 579–605.